

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Topola

29. Oktober 1915

Wer die Uvalastrafe von Norden kommt, sieht aus Weilenferne, über zwanzig Hügelreihen weg, tagelang den Umrif einer grofen, massigen Kirche an der Kimmung. Man blickt auf die Karte, sucht sich mit den einfachen Mitteln der Reise — einem Taschekompaf, einem Bleistift — auf die Kirche einzuschneiden, um zu erfahren, wo sie liegen könnte. Die Radien kreuzen sich beharrlich, tagelang auf dem Berg Dplenaf bei Topola. Die Karte weist dort keine Kirche auf.

Sie steht aber wirklich da. Herrlicher weifser Marmor aus der Schumadija. Ein Denkmal, mit Liebe erbaut, wohl das schönste moderne Werk Serbiens. Was am löblichsten ist: slawische Formen im slawischen Land. Der Heilige Georg ob dem Haupttor trägt, das ist nain, das serbische Wappen auf dem Schild. Von außen ist die Kirche vielleicht zu wenig gegliedert, zu ilobig — doch innen lustige Gröfe, fesselnde Einzelheiten. Durch die Laterne fällt blaues Licht in den Raum und färbt die Monolithen mit Himmelsäther.

Als er zu Genf im Monatszimmer wohnte, mag Peter Karagjorgjewitsch von einem märchenhaft weifsen Marmorpalast geträumt haben, der seiner harre. Der Belgrader Konak, Hotel ersten